



50 JAHRE | 2018
TIBET-INSTITUT RIKON
MIT S.H. DEM DALAI LAMA

50 Jahre Tibet-Institut Rikon

Ansprache der Präsidentin
in der Eulachhalle am 22.09.2018

Mutige Entscheide – lebendige Weiterentwicklung

Dr. phil. Karma Lobsang
Präsidentin des Stiftungsrates Tibet-Institut Rikon

Eure Heiligkeit,
Sehr geehrte Frau Regierungsrätin, sehr geehrter Herr Regierungsrat,
sehr geehrter Herr Stadtpräsident
verehrte Gäste
liebe Helferinnen und Helfer

Im Namen des Tibet-Instituts danke ich Ihnen allen und insbesondere unserem Hauptgast -
Eurer Heiligkeit - von ganzem Herzen für das grosse Geschenk, das Sie uns mit Ihrer Teilnahme
an diesem Jubiläumsanlass machen.

Nachdem der Bundesrat 1963 beschlossen hatte, 1000 tibetische Flüchtlinge in der Schweiz
aufzunehmen, stellte die Unternehmerfamilie Kuhn, Rikon, zahlreichen Flüchtlingen
Wohnungen und Arbeitsplätze zur Verfügung. Mit der Unterstützung Eurer Heiligkeit
ermöglichte sie überdies den Bau eines Klosters und sicherte damit die geistig-spirituelle
Betreuung dieser Menschen.

Ich selbst wurde ein Jahr vor der Stiftungsgründung in der Schweiz geboren und hatte das
Glück, schon als Jugendliche schweizerische Pionierinnen und Pioniere der Flüchtlingshilfe
kennenzulernen. So durfte ich viele Jahre mit Jacques Kuhn zusammenarbeiten, dem
Mitbegründer, langjährigen Vizepräsidenten, Präsidenten und Ehrenpräsidenten des Tibet-
Instituts. Er und seine Verbündeten haben meiner Generation vorgelebt, was es bedeutet,
mutige, weltoffene Entscheide zu fällen. Lebhaft erinnere ich mich daran, was Jacques Kuhn
aus der Gründungszeit erzählte: Als 1967 die Vermessungszeremonie für den bevorstehenden
Bau des Klosters stattfand, richtete die chinesische Regierung eine Protestnote an den
Bundesrat. Darin hiess es – ich zitiere - „...*Die Gebrüder Kihn (statt Kuhn), schweizerische
antichinesische Elemente, sind so weit gegangen, dass das besagte Tibet-Institut den tibetischen
Banditen als Zentrum für ihre Tätigkeit in ganz Europa dienen soll.*“ Zitat-Ende. Auch der
Bundesrat wurde scharf gerügt, da er, ich zitiere „*die tibetischen Banditen in ihrem zügellosen
Wirken in der Schweiz ermutigt und unterstützt.*“, habe. Ende des Zitats Der Bundesrat wies
den chinesischen Protest mit Schärfe zurück; darüber freuten sich die Stiftungsgründer Kuhn
und setzten den eingeschlagenen Weg unbeirrt fort.

Die Früchte der grossherzigen Entscheidungen von Bundesrat, Hilfsorganisationen und
Privaten in den sechziger Jahren dürfen wir heute ernten. Die Bedeutung des Tibet-Instituts als

Kloster und als Bildungszentrum hat für die tibetischen und auch für viele schweizerische Menschen zugenommen.

Jacques Kuhn sowie Henri und Mathilde Kuhn-Ziegler sind nicht mehr unter uns, doch die Gründerfamilie ist nach wie vor im Stiftungsrat sowie unter den Mitarbeitenden vertreten und hilft uns, den damaligen Geist der Entschlossenheit weiterzutragen.

Seit der Gründung ist im Tibet-Institut der 5. Abt im Amt, ebenso der 5. Geschäftsführer, sowie die 5. Bibliothekarin, und bereits fünfmal hat der Stiftungsrat sein Präsidium gewählt. Ich selber darf nun als die erste tibetische Stiftungsratspräsidentin dienen. Wer aber schon seit mehr als 50 Jahren, d.h. seit der Gründung der Stiftung, als Kultur- und Sprachvermittler am Tibet Institut seinen Dienst leistet, ist Lama Tenzin Jottotshang, unser dienstältester Mönch. Ich danke ihm herzlich für seine langjährige Tätigkeit!

In der Zwischenzeit ist aus einer relativ homogenen Flüchtlingsgruppe eine stark gewachsene sprachlich und kulturell vielfältige tibetische Minderheit in der Schweiz entstanden. Als Tibeterin zweiter Generation, welche in der rätoromanischen Schweiz aufgewachsen ist, bin ich selbst auch das Produkt einer vielfältigen Schweiz, und auch das Tibet-Institut ist ein Symbol für das gelungene Zusammenleben und Zusammen-Lernen in einem multikulturellen Land. Zu den Aufgaben des Stiftungsrates gehört es, die Umsetzung der Stiftungsziele immer wieder neu auf den gesellschaftlichen Wandel hin auszurichten und ebenso entschlossen dran zu bleiben, wie die Gründer des Tibet-Instituts. Dabei werden wir vor unserem inneren Auge die drei Hauptanliegen Eurer Heiligkeit haben, nämlich die grundlegenden menschlichen Werte, den Dialog zwischen Religionen und Kulturen und die Weitergabe der tibetisch-buddhistischen Kultur. Wir werden daran arbeiten, weiterhin Brücken zu schlagen – Brücken zwischen Minderheits- und Mehrheitsgesellschaft, zwischen vier tibetischen Generationen, zwischen Menschen mit unterschiedlichen Sprachkompetenzen und zwischen traditionellen und modernen Vorstellungen dessen, was es im 21. Jh. heisst, tibetisch zu sein.

In diesem Sinn wünsche ich uns allen eine schöne Feier und freue mich, wenn Sie uns auf unserem Weg in die Zukunft begleiten. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und für die grosse Unterstützung von privaten Personen, Organisationen und Institutionen. Ich wünsche Eurer Heiligkeit ein langes und gesundes Leben. Mögen alle Ihre Wünsche in Erfüllung gehen!